

TRADITION ZUM ANZIEHEN

Die „Faltlhose“ im Bergbauernmuseum Alpbach

von Sandra Schiestl

Das Objekt des Monats Juni befindet sich im wunderschön gelegenen Inneralpbach, genauer gesagt, im Bauernhof „Vorder-Unterberg“, der einige hundert Meter oberhalb des Ortes thront. Der zwischen 1636 und 1638 erbaute Hof diente bis 1952 der Familie Schießling als Wohn- und Arbeitshaus. Die Gemeinde Alpbach hat den Wohnteil des Hofes 1975 gepachtet, die Sammlung um einige Objekte ergänzt und seitdem wird der einstige Bergbauernhof mit rund 800 Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Betritt man das Haus, betritt man gleichzeitig eine mittlerweile teils vergessene Jahrhunderte alte Lebens- und Arbeitswelt einer bäuerlichen Bergbevölkerung. Die Einrichtungsgegenstände, Arbeitsgeräte, das Werkzeug, ja der komplette Hausstand des Bauernhofes wird so vorgefunden wie beim Verlassen vor fast 70 Jahren, scheint es. Sogar der markante Geruch aus Rauch und Speck aus der Rauchküche hat sich bis heute in die Wände des knapp vierhundert Jahre alten Gebäudes „ingebrannt“. Ein Grund dafür mag sein, dass das Museum auch heute noch bewirtschaftet und so zum Beispiel in den Wintermonaten Speck geräuchert wird. Eine Perle der besonderen Art stellt die kleine, sehr gut ausgestattete Hauskapelle dar.

Ganz bewusst wird auf Raum- und Objektbeschriftungen verzichtet, um im persönlichen Gespräch zwischen BesucherInnen und Museumsführer das Leben und Arbeiten von damals möglichst realistisch zu vermitteln. Auch ich kam in den Genuss einer Führung mit dem langjährigen Museumsmitarbeiter, Herrn Peter Lederer.



Bereits am Anfang unseres gemeinsamen Rundgangs – beginnend in der Stube des Bergbauernmuseums - sprang mir ein Objekt ins Auge, welches sich erst nach Erklärung von Herrn Lederer als Kleidungsstück entpuppte; eine ca. zwei Meter lange „Faltlhose“, die, auf einer Holzstange hängend, vor dem Kachelofen angebracht war.

Der Ausdruck „Faltlhose“ ist regionsspezifisch und wird ausschließlich in Alpbach verwendet. Darunter versteht man im eigentlichen Sinn die sogenannten Riedelstrümpfe. Riedelstrümpfe sind bis zu zwei Meter lange Wollstrümpfe, die zusammengesoben werden, wodurch dicke Wülste bzw. Falten, sogenannte „Riedel“ entstehen, die kein Fußteil haben und daher im Alpbachtal als „Faltlhose“ bezeichnet werden.



Zum Formen dieser speziellen „Wadelstutzen“ wurde ein Hosenformer, im Dialekt auch als „Hosenbuag“ bezeichnet, verwendet.

Es handelte sich hierbei um ein Holzstück mit ca. 50 cm Länge, welches in der Mitte deutlich dünner als am oberen und unteren Ende war und einen runden Querschnitt aufwies. Die Kunst bestand nun darin, die meterlangen Wollbahnen in viele, gleich große Falten zu legen, sodass diese vom Knie bis zum Fuß reichten. Dazu wurden sie in nassem Zustand auf die Hosenformer gezogen, gefältelt, geheftet und so getrocknet¹.

¹ Zellner, Johann: Die Frauentracht. In: Pfandler, Wolfgang; Zellner, Johann: Alpbach. Das schönste Dorf Österreichs. Kultur und Geschichte einer Tiroler Berggemeinde. Alpbach, 1994, S. 394-418; S. 403.

Jetzt stellt sich nur noch die Frage nach dem Träger bzw. der Trägerin von solch auffallenden Wollstrümpfen und deren Verwendungszweck. Die Antwort: die „Faltlhose“ hat lange Tradition und wird noch heute zur alten Alpbacher Frauentracht getragen.

Und somit stehen wir sprichwörtlich mit beiden Beinen mitten in der Tiroler Trachtenvielfalt und der damit einhergehenden Trachtenkunde. An dieser Stelle erfolgt keine ausführliche wissenschaftliche Abhandlung über die kulturgeschichtliche Entstehung und Bedeutung der Tracht, da dies den Rahmen des Artikels sprengen würde. Interessierten sei hier der 2018 erschienene und vom Tiroler Trachtenband herausgegebene Bildband „Die Trachten Tirols“ zu empfehlen, der die historische Entwicklung und den heutigen Formenreichtum der Tracht in Nord-, Ost- und teilweise Südtirol ausführlich und bildgewaltig dokumentiert.



Dennoch ist für das bessere Verständnis ein Versuch vorgesehen, die Definition von Tracht kurz zu umreißen.

Das Wort „Tracht“ bedeutet so viel wie *tragen*. Doch wer trägt welche Kleidung?

Bis ins 18. Jahrhundert stand der Begriff Tracht für die traditionelle Kleidung eines Standes, einer Berufsgruppe oder einer Bevölkerungsgruppe. Neben der Schutz- und Schmuckfunktion kennzeichnete die Tracht also auch ihren Träger (zB. Jäger, Ordensleute, Bauern oder Handwerker) innerhalb eines definierten Ordnungssystems. Die regionaltypische Bekleidungsform der Landbevölkerung wurde als „Volkstracht“ bezeichnet und hat ihren Ursprung ebenfalls im 18. Jahrhundert. Bis heute behielt zum Teil der Begriff seine ursprüngliche Kennzeichnungsbedeutung für die Kleidung einer bestimmten Gruppe, wie das Beispiel der Ordenstracht oder Amtstracht zeigt.² Wichtig zu erwähnen ist noch, dass sich die Tracht über die Jahrhunderte hinweg langsam veränderte, ergänzte und angepasst hat; so wie sich auch das Leben des Trachtenträgers mit der Zeit änderte.

Nun zurück zu unserer Alpbacher Frauentracht, die ebenfalls kleineren Anpassungen unterlag. Wahrscheinlich war die seinerzeitige Abgeschiedenheit des Alpbachtals zu anderen Talschaften³ der Grund, warum sich die alte Schnürmiedertracht im Laufe der Zeit nur in wenigen Bereichen verändert bzw. erneuert hat.

Heute sind in Alpbach die alte und die neue Tracht anzutreffen, wobei die alte Frauentracht mitsamt der „Faltlhose“ ausschließlich von den Marketenderinnen getragen wird. Und dieser alten Alpbacher Frauentracht begegnet man während des Museumrundgangs, angezogen und auf einer Puppe präsentiert, im ersten Stock des Bergbauernmuseums. Sie besteht aus einem schwarzen, knöchellangen und fein plissierten Rock (Mundart „Kittel“) aus Wolle und Leinen mit einem Schnürmieder, dessen typische Rückengestaltung mit weißen Lodeneinsätzen und üppigen Rosenmuster gekennzeichnet ist; weiters ein farbig besticktes Halstuch, welches links und rechts in die Armausschnitte gesteckt wird; einen Brustlatz aus Loden mit grünem Besatzband, Goldborte und roter Schnürung; einer petrolblauen Schürze, einem typischen hellgrauen Lodenmantel, einem schwarzen Frauenhut, zu dem eine kleine rote Nelke hinter das Ohr gesteckt wird und zu guter Letzt aus der bereits beschriebenen „Faltlhose“, ein Kleidungsstück mit einer (zwei Meter) langen Tradition zum Anziehen.



Ein großes Dankeschön sei an dieser Stelle an Herrn Peter Lederer ausgesprochen, der mich mit großer Hingabe und enormem Wissen durch das Bergbauernmuseum Inneralpbach führte. Ebenso möchte ich mich beim Tiroler Trachtenverband sowie bei den Fotografen Gerhard und Brigitte Watzek für das zur Verfügungstellen zweier Fotos aus dem Trachtenbuch „Die Trachten Tirols“ bedanken.

Öffnungszeiten: 1. Juni bis 30. September 2021, Montag und Donnerstag: 13:00 - 16:00 Uhr (im Winter geschlossen); Führungen ab 5 Personen
Führungen außerhalb der Öffnungszeiten sind auf Anfrage bei Herrn Franz Moser, mobil: +43 (0)664 5731466 möglich.

² Aschauer, Aschauer: Kleidung – Mode – Tracht. In: Die Trachten Tirols, hrsg. von Tiroler Landestrachtenverband, Innsbruck, 2018, S 12.

³ dies änderte sich ab 1945 mit dem Abhalten des Europäischen Forums in Alpbach

Kontakt:

ALPBACHER BERGBAUERNMUSEUM

Gemeinde Alpbach

6236 Alpbach, Unterberg 34

Tel.: +43 (0)5336 5224

E-Mail: gemeinde@alpbach.tirol.gv.at

https://www.alpbach.tirol.gv.at/Alpbacher_Bergbauernmuseum_13

© Land Tirol, Mag. Sandra Schiestl, Text und Abbildungen 1-4

© Tiroler Trachtenverband, Watzek Fotografie, Abbildung 5 und 6

Abbildungen:

- 1 - „Faltlhose“ hängend über den Kamin in der Stube des Bergbauernmuseums
- 2 - „Faltlhose“ im ungefältelten Zustand; sie kann bis zu zwei Meter lang sein
- 3 - Hosenformer mit und ohne Wollobjekte in der Stube des Bergbauernmuseums
- 4 - Hosenformer mit Wollobjekt in der Stube des Bergbauernmuseums
- 5 - Detailansicht einer getragenen „Faltlhose“ aus „Die Trachten Tirols“, Innsbruck, 2018, S. 213. Foto: Watzek Fotografie, © Tiroler Trachtenverband
- 6 - Getragene Alpbacher Frauentracht, Vorder- und Rückseite aus „Die Trachten Tirols“, Innsbruck, 2018, S. 215. Foto: Watzek Fotografie, © Tiroler Trachtenverband

Empfohlene Zitierweise:

Schiestl, Sandra: Tradition zum Anziehen. Die „Faltlhose“ im Bergbauernmuseum Alpbach. 2021. Online unter: <https://www.tirol.gv.at/kunst-kultur/kulturportal/museumportal/> (Zugriff am:)